

Erscheint: Dien-
stag, Donner-
stag u. Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 tr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Halbjahr 48 kr.
Vierteljahr 24 kr.
Durch die Post be-
zogen jährlich 48 kr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 126.

9. November 1854

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigeetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausprechende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	20. Oktober.	Gmünd.	Johannes Kandel, f. Händler und Wittwer von Gmünd.	Samstag den 25. November, Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	—	Rechberg.	Bernhard Wahl, Pfeifenmacher von Rechberg.	Montag den 27. November, Vormittags 8 Uhr.	—
—	26. Oktober.	Rechberg.	Joh. Georg Weber, Pfeifenmachers-Wittwe Crescenzia, geb. Wahl, von Rechberg.	Montag den 4. Dezbr. d. J., Vormittags 8 Uhr.	—
—	1. November.	Epraitbach.	Kaver König, Zimmermann in Epraitbach.	Donnerstag den 7. Dezbr. d. J., Vormittags 9 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	21. Oktober.	Rubersberg.	David Benignus, Weingärtner von Oberndorf.	Samstag den 25. November, Vorm. 8 1/2 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	31. Oktober.	Alsdorf.	f. Johann Georg Bohn, gewesenen Tagelöhners von Alsdorf.	Donnerstag den 30. November, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	31. Oktober.	Vorch.	Jakob Rapp, Sailer, von Vorch.	Freitag den 1. Dezember, Morgens 8 Uhr.	—
—	1. November.	Kaisersbach.	f. Johannes Klopfer, Bäckermeister zu Schadberg. *)	Dienstag den 5. Dezember, Morgens 8 Uhr.	—
—	4. November.	Kirchenkirnberg.	Johannes Welz, Weber zu Spielhof.	Mittwoch den 13. Dezember, Vormittags 9 Uhr.	—
—	4. November.	Kirchenkirnberg.	Christian Welz, Sägmüller im Kirchenkirnberger-Thäle.	Mittwoch den 13. Dezember, Nachmittags 1 Uhr.	—
—	6. November.	Kirchenkirnberg.	Carl Schrof, Maurergeselle von Kirchenkirnberg.	Dienstag den 12. Dezember, Vormittags 9 Uhr.	—

*) Denselben wurde schon einmal im Jahr 1846 vergantet.

G m ü n d & W e l z h e i m. — Remonte-Aufkauf.

Mit Beziehung auf die Bekanntmachung des K. Kreis-Ministeriums vom 17. d. M., Staats-Anzeiger Nro. 244, werden die Orts-Borsteher angewiesen, ihre Gemeinde-Angehörigen in Kenntniß zu setzen, daß der Pferdeaufkauf in

Hall, am Montag den 13. November,
Heilbronn, Donnerstag den 16. November,
Göppingen, Freitag den 17. November,
Weislingen, Samstag den 18. November,

je Vormittags 9 Uhr,

stattfindet. Für die rechtzeitige Bekanntmachung an die Gemeinde-Angehörigen werden die Orts-Borsteher verantwortlich gemacht. Der Vollzug ist im Schultheissenamts-Protokoll vorzumerken.

Den 7. November 1854.

K. Oberamt Gmünd.
Schemmel.

K. Oberamt Welzheim.
Heinz.

G m ü n d. — Prüfung der Wundärzte III. Abtheilung.

Da die K. Regierung für den Landkreis beabsichtigt, mit Denjenigen, welche zu Ausübung der Wundärztskunde dritter Abtheilung befähigt zu werden wünschen, demnächst eine Prüfung vorzunehmen, so werden die, in diesseitigem Bezirke sich aufhaltende Prüfungs-Candidaten aufgefordert, ihre Meldungen, welche mit den in der K. Verordnung vom 14. October 1830 Reg.-Bl. S. 443 S. 19—22 vorgeschriebenen Zeugnissen, nämlich

- 1) über die regelmäßige Erstehung einer bestimmten Lehrzeit bei einem hierzu geeigneten Wundarzt und über eine nachherige weitere Ausbildung;
- 2) über die Zulassbarkeit zu Erlernung der Wundärztskunde;
- 3) über die erstandene Gehülfsprüfung

und einer Urkunde über den Besitz eines Heimathrechts belegt sein müssen, unfehlbar **binnen 10 Tagen** bei Oberamt einzureichen.
 Königl. Oberamt. — Oberamts-Physikat.
 Schemmel. Dr. Romerio.

Den 7. November 1854.

G m ü n d. — Steuer-Einlieferung betreffend.

Die Einzugs-Register a) der Capital- und Renten-; b) der Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer tro 18^{1/2}%, sind vom Königl. Kameralamt zum Einzug tro 1. October und 1. April übergeben, wovon die Pflichtigen in Kenntniß gesetzt werden.

Den 7. November 1854.

Steuer-Einnehmeri. — Straubenmüller.

Brod-Preise
 bleiben im seitherigen Stande, nämlich
6^{1/2} weißes Brod 26 kr.
6^{1/2} schwarzes Brod 24 kr.
 Gewicht eines Kreuzer-
Wecfen 5 Loth.

Die Schätzung gilt von jetzt an wieder für je 8 Tage, nachdem das K. Ministerium gestattet hat, daß die Feststellung der Taxe von 8 zu 8 Tagen vorgenommen werde.
 G m ü n d, 8. Nov. 1854.

Stadtschultheißen-Amt.

Kohn.

vd. Königl. Oberamt.

Alt.-B. Mühlischlegel,
 gel. St.-B.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Aus der Scheuer des Schneiders Ignaz Waldenmaier hier, wurde in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. mittelst Einbruchs ungefähr

3 Eimer Weizen, 2 Eimer Gersten und 2 Eimer Winterweizen mit Roggen gemischt, entwendet, was zu den bekannnten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.
 Den 7. November 1854.

K. Oberamts-Gericht.

Neuß, Assist.

W e l z h e i m.

Steckbrief-Zurücknahme.

Die in No. 118 dieses Blattes steckbrieflich verfolgte Marie Wolzarth von Kaisersbach wurde eingeliefert.

Den 4. November 1854.

Königl. Oberamt.
 Heinz.

G m ü n d.

Samstag den 11. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

wird die Lieferung des Delbedarfs zur Stadt-Beleuchtung und des Richterbedarfs aus Rathhaus auf 1 Jahr im Abstreich verankort, wozu Akfordeliebhaber eingeladen werden.

Stadt-Pflege.
 Hahn.

G m ü n d.

Am

Samstag den 11. Nov. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

verkauft die unterzeichnete Stelle den abgängigen Weg auf das Hardt, zwischen Traubenwirth Holz und Christian Weiswenger gelegen, im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber in die diesseitige Kanzlei eingeladen werden.
 Den 3. November 1854.

Stadt-Pflege.
 Hahn.

Waldstetten.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Josef Stütz, Handelsmann dahier, wird am

Dienstag den 14. November,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Hause des Joseph Stütz gegen gleich baare Bezahlung



verkauft und zwar: etwas Hausgeräthe und ungefähr 60 Zentner Heu und Stroh, von der besten Qualität, wozu die Liebhaber auf obigen Tag und Stunde eingeladen werden.
 Den 6. November 1854.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß
 Barth.

W e i l e r,
 Oberamts G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in No. 201 beschriebene Liegenschaft, die Wirthschaft zum „Mondschein“ kommt am

Montag den 20. d. M.

zum letztenmal zum Verkauf, wozu Kaufs-Liebhaber am genannten Tag auf

Mittag 12 Uhr

auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 7. November 1854.

Schultheißen-Amt.

G m ü n d.

Eingetretener Hindernissen wegen findet der auf heute angekün-
 digte Verkauf erst am

Sauftag den 13 d. M.

um die bestimmte Zeit statt.

Stadlinger.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgeleiteten jungen Menschen, der Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen, kann eine gute Stelle bei einem auswärtigen tüchtigen Meister nachgewiesen werden durch

G. Schmid, Buchhändler.

G m ü n d.

Ein hiesiger Bäcker wünscht einen wohlgezogenen Jungen in die Lehre zu nehmen. Wer? sagt die Redaktion

L a u t e r b u r g.

Farren-Verkauf.

Im Pfarrhaus ist ein schöner

rother 1/2

jähriger Far-

ren acht Lim-

burger-Race

dem Verkauf ausgesetzt.



Stuttgart, 7. Nov. Das schöne Fest dankbarer Erinnerung an den vor hundert Jahren erfolgten Geburtstag des hochseligen Königs Friedrich fand gestern im Kursaal in Gannstatt statt. Es hatten sich gegen 200 Theilnehmer, in allen Theilen des Landes lebend und jetzt sehr verschiedenartigem Lebensberuf angehörig, dazu eingefunden. Se. Majestät König Wilhelm, welcher huldreichst zugesagt und erschienen war, wurde bei seinem Eintritt in den Saal mit einem aus tiefstem Herzen kommenden Hoch empfangen, worauf Feldprobst und Oberhofprediger v. Grünstein eine Rede hielt, in welcher er die Verdienste des dahingeshiedenen Monarchen um sein Land und die Richtung, welche sein Geist dem Laufe der damaligen Zeit gemäß genommen, in kurzen Umrissen hervorhob und den Zweck des bevorstehenden Festes bezeichnete. Die Gesellschaft nahm sodann, nachdem Seine Majestät an der für Ihn und Seine nächste Umgebung bestimmten Tafel sich niedergelassen, an den zwölf für sie bezeichneten Tischen Platz. Den ersten Toast brachte S. Excellenz der Kriegsminister v. Miller mit den Worten aus: „Die Bedeutung des heutigen Tages haben wir Alle tief gefühlt! Dieß Gefühl bestimmte uns — gemeinsam — ein Fest zu begehen! Nicht meines Mundes bedarf es zu verkünden, was längst die Geschichte verzeichnet — aber es drängt mich,

Worte zu geben den Regungen unserer Herzen. Dank also! unvergesslicher Dank dem dahingeshiedenen König, der unserer Allergeschicks-Anfang gelenkt, — der in gewaltiger Kämpfzeit seinen Sohn uns vorangestellt — einen Führer zum Siege! Und Freude! — innigste Freude zu dieser Stunde, da uns vergönnt, diesen theuren Führer zu umscharen, — da uns vergönnt, Ihm darzutun, wie heilig wir halten des Vaters Gedächtniß, — da uns vergönnt, Ihm zu erneuern den Schwur unserer Liebe, unserer Treue, unserer Hingebung! Meine Herren! ich fasse all' unser Erinnern, allen Dank und alle Freude zusammen in der Einen Bitte: Gott erhalte Ihn, den Heldensohn! Lang lebe König Wilhelm!“ Ein stürmisches Hoch folgte den Worten des Redners. Hierauf geruhten Seine Majestät einen Toast auszubringen, in dem Höchstdieselben mit sichbarer Nührung in dankbarer Anerkennung der Liebe und Anhänglichkeit gedachten, welche dieses Fest veranstaltete. Seine Majestät verweilten nahezu zwei Stunden bei dem Banket, das sich bis zur späten Abendstunde verlängerte. Die Stimmen aller Anwesenden vereinigten sich dahin, daß dasselbe nach jeder Richtung hin würdig und glänzend ausgefallen sei und eine schöne Erinnerung für jeden der Anwesenden bleiben wird. Einen sehr wohlthuenden Eindruck machte die geschmackvolle Dekoration

des Saales durch kriegerische Trophäen, die lebensgroßen Bilder der beiden Könige, Vater und Sohn, die Schlachtgemälde unter dem sieggekrönten Feldherrn Kronprinzen Wilhelm von Württemberg, und um dem Ganzen noch mehr Relief zu geben, war der Saal von Anfang an gleich beleuchtet worden, obgleich das Wahl schon nach 2 Uhr seinen Anfang nahm. (St.A.)

Aus Heilbronn, 6. Nov. wird wegen Bezahlung der Kosten der militärischen Besetzung der hiesigen Stadt in den Jahren 1849 und 1850 geschrieben: Die Stadt Heilbronn wurde neben der Tragung der eigentlichen Quartierlasten und der Bezahlung einer ansehnlichen Vergütung an die Kriegskasse durch alle Instanzen hindurch, vorbehaltlich des Regresses an die Schuldigen, verurtheilt, den Heilbronner Amtsorten etwa 12,000 fl. Quartierkosten zu ersetzen. Die Amtsversammlung hat hierauf, zur Vermeidung aller weiteren Zerwürfnisse in den Gemeinden beschlossene, die 12,000 fl. auf die Oberamtskorporationen zu übernehmen. Der Beschluß erhielt aber weder die Zustimmung der K. Kreisregierung noch des K. Ministeriums des Innern, und die städtischen Kollegien sind nun in die Nothwendigkeit versetzt, Prozesse gegen Einzelne (die Urheber) anzufangen. (U.E.)

Vom Ries, 6. Nov. Vergangenen Freitag war der Verkehr in der Schranne zu Vopfingen ziemlich lebhaft; es wurde ein bedeutendes Quantum Getreide aller Art zu Markt gebracht, aber ohne ein Sinken der Preise zur Folge zu haben. Der Kernen stieg abermals um 30 fr. per Scheffel, die Gerste um 30 fr. und der Haber um 22 fr. Erbsen kosteten 2 fl. 6 fr. bis 2 fl. 12 fr. das Eimtr; Kraut das Hundert 1 fl. 45 fr. bis 3 fl. Auch in Nördlingen sind vergangenen Samstag, der sehr starken Zufuhr ungeachtet, die Preise sämmtlicher Getreidearten, den Kernen ausgenommen, gestiegen. (St.A.)

In Frankfurt machen sie es gescheid! Mehrere Tage lang war der Kartoffelmarkt stark befahren, aber von Einkäufern gänzlich verlassen. Bei den hohen Preisen schienen die Konsumenten erproben zu wollen, wer es am längsten aushält, sie mit wenigen Kartoffeln oder die Produzenten ohne Käufer. — Ein solches Zusammenhalten würde überall von Wirkung sein!

Die zwei im sächsischen Erzgebirge liegenden Städtchen Zöblitz und Geyer sind am 31. Oktober größtentheils ein Raub des Feuers geworden. In Zöblitz 102 Wohnhäuser nebst ebenso viel Hintergebäuden und 23 Scheunen in Asche, gegen 230 Familien obdachlos und meist aller ihrer Habe beraubt. In Geyer 80 Häuser ohne die Hintergebäude in Asche und 159 Familien mit 793 Personen obdachlos geworden. Leider sind nur wenige versichert! und gehören beide Ortsgemeinden zu den ärmsten des Landes.

Ein Berliner Corresp. der „A. Z.“ zählt ängstlich die gegenwärtigen Vorbereitungen in Frankreich auf, indem er schreibt: „Die Garde vervollständigt sich mit jedem Tag; in den Festungen, namentlich in Straßburg, herrscht eine Thätigkeit, wie man sie nur in Kriegszeiten selbst gesehen hat. Man gießt dort unaufhörlich Kanonen und übt die Truppen mit großer Ausdauer in Scheibenschießen und in gymnastischen Exercitien aller Art. Marschall Bugeaud's Plan, die Elite der französischen Armee, die Jäger von Vincennes, um ein beträchtliches zu vermehren, soll im großartigsten Maßstab realisiert werden, indem man nicht weniger als 20 neue Bataillone dieser Schwarzschießen herstellt. Da es zu lange dauern würde, Rekruten in den Schießschulen einzulernen, so sollen die besten Schützen der leichten Infanterie ausgehoben und dem neuen Corps einverleibt werden. Die Reiterei wird nach der Herstellung der Garde nicht weniger als 80,000 Mann betragen.“ — Die Schützen von Vincennes kennt Jeder; sie sind der Kern der französischen Infanterie und treffen auf 1200 Metres immer das Schwarze in der Scheibe und ihren Mann im Gesichte.

Paris, 5. Nov. Es waren heute allerlei bedenkliche Gerüchte über Sebastopol im Umlauf: Rothschild sollte sogar die Nachricht erhalten haben, daß am 29. die Belagerung aufgehoben worden wäre, und die Wiedereinschiffung der Allirten sofort begonnen hätte. Auf dem Kriegs-Ministerium ist zwar nichts bekannt, was die angebliche Rothschild'sche Depesche bestätigte, und der Marschall Vaillant persönlich ist überzeugt, daß Sebastopol genommen werden wird, freilich vielleicht um den Preis der halben Armee. — Nachschrift: So eben wird mir erzählt, daß im vorgestrigen Kabinetsrath — obwohl auf sehr indirekte Weise — die Frage aufgetaucht wäre, ob es nicht zweckmäßiger sei, die Belagerung von Sebastopol für dieses Jahr aufzugeben und die Truppen wieder

einzuschiffen, daß jedoch der Kaiser aller Diskussion mit der Erklärung ein Ende gemacht hätte, wenn es sein müsse, noch 100,000 Mann in die Krim schicken zu wollen. Der Minister des Innern hat selbst eingestanden, es sei möglich, daß Sebastopol nicht genommen werde; aber jedenfalls werde es vernichtet werden. — Gesetzt nun auch, die Russen werden Sebastopol nur als Schutzhafen übergeben, so ist der Besitz dieses Schutzhafens noch nicht die Eroberung der Krim. Es scheint auch, daß diese Eventualität innerhalb der Berechnungen des Czaren lag und er über Sebastopol und der Flotte bereits ein Kreuz geschlagen und ihm dieser Punkt strategisch nur so lange wichtig ist, bis die Verstärkungen aus Südrussland in der Halbinsel concentrirt sein werden. Dann beginnt erst der zweite und große Kampf, welcher aber gleich der blutigen Schlacht an der Alma eben auch keine für die Beendigung des Krieges entscheidenden Resultate haben dürfte. Nur vereinigt, entschlossenes Vorgehen gegen Rußland, nur auf allen Seiten zugleich gemachte Angriffe könnten ein rasches Resultat haben.

Amlicher Bericht. Der neueste französische Moniteur enthält eine Reihe von amtlichen Mittheilungen über die Ereignisse auf der Krim. Um mit denen vom neuesten Datum anzufangen, so lautet der kurze Bericht über die Schlacht der Engländer am 25., und die der Russen am 26. Ott. ausführlicher, als er in der gestrigen telegraphischen Vorschau angegeben werden konnte, folgendermaßen: „Wien, 4. Nov. Am 25. rückten die Russen 30,000 Mann stark unversehens gegen die türkischen Redouten in der Nähe von Balaklava vor. Die Türken mußten der Uebermacht weichen. Die Brigade der leichten englischen Kavallerie eilte herbei, um die Fortschritte des Feindes aufzuhalten, und wurde bald von der schweren Kavallerie und von einer französischen Division unterstützt. Die beiden verbündeten Heere weiteferien an Bravour, und die Russen (also nicht die Engländer, wie die gestrige telegraphische Vorschau den Moniteur melden ließ) wurden, nachdem sie beträchtliche Verluste erlitten, völlig zurückgeschlagen. Tags darauf, am 26. wurden unsere Stellungen sowohl bei Balaklava als von Sebastopol her angegriffen. Die verbündeten Truppen haben diesen Angriff mit dem glänzendsten Erfolge zurückgewiesen, und der Feind ließ beläufig 1000 Mann auf dem Wahlplatze zurück. — Man versichert, daß das Feuer der Batterien aus der Stadt sehr mächtig geworden ist, und nach den Aussagen einiger in Buzukdere angekommenen verwundeten Offiziere erhielt sich der Glaube, daß Sebastopol bald in den Händen der Allirten sein wird; allein es ist und bleibt eine schwere Aufgabe, die sie zu bewältigen haben, und die Lösung wird doch vielleicht so bald dem harrenden Europa noch nicht zu Fuß gelegt, das allzu ungeduldig seine Arme ausgehollt hat, um zum Knalleffekt zu kassiren.“

Sowohl den franz.-engl. und türkischen Berichten, gegenüber den russischen, geht aus den einen wie aus den andern unbedingt und mit Sicherheit hervor, daß die Aufgabe, welche die Allirten sich gestellt, jedenfalls eine viel schwierigere und nicht so rasch und leicht zu lösende ist, als man Anfangs gedacht zu haben scheint, der Widerstand der Russen ist ein höchst energischer.

Es werden die Rüstungen zur See und zu Land in ganz Frankreich und England auf's Großartigste fortgesetzt, zumal man auch auf einen Bruch mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika gefaßt sein muß. Man glaubt, es bestehe ein geheimes Bündniß zwischen Rußland und Nordamerika gegen die Westmächte. Das Fatalste ist, daß es in Frankreich an Geld zu fehlen beginnt und das neue Anlehen 700 Millionen vom Fall von Sebastopol abhängig ist. Da wird am Ende John Bull helfen müssen!

Die den Russen zugekommenen Verstärkungen bestehen aus 96 Schwadronen Reiterei, 30,000 Mann Infanterie und 100 Kanonen, so daß nun Mentschikoff von der Defensiv- in die Offensiv- übergeben kann.

Einer Kosaken-Abtheilung ist es gelungen, einen kühnen Coup auszuführen, diese hatten 1300 Ochsen auf den Anhöhen von Balaklava den Allirten abgejagt, eine französische Escorte von 240 Mann aufgehoben und die Ochsentreiber (Bulgaren) an Ort und Stelle niedergemacht.

Ein deutscher Prediger in Indiana in den nordamerikanischen Freistaaten, der aus der Altmark stammt und seit 15 Jahren in Amerika sich aufhält, bittet alle deutschen Zeitungen, folgende Nachricht in ihre Spalten aufnehmen zu wollen: „Die vereinigten Staaten von Nordamerika sind in diesem Sommer durch sehr große Dürre heimgesucht worden, so daß die Haupternten an Weischofen

und Kartoffeln gänzlich verloren sind. Einer solchen Dürre kann ich mich weder von Deutschland her, noch seit 15 Jahren in Amerika erinnern. Das Vieh verschmachete an Wassermangel im Westen und die Bewohner blickten mit trüben Augen in die Zukunft. Die Folge hiervon ist, daß fast alle Geschäfte ins Stocken kommen, und folglich wenig oder gar keine Beschäftigung zu finden ist. Die Brod- und Fruchtpreise sind sehr hoch und steigen täglich. Im Westen kosten 200 Pfd. Weizenmehl schon über 13 Thaler, und im Osten über 17 Thaler. So aber Alles im Verhältnis. Kommen nun in dieser Zeit Leute aus Deutschland herüber, so gerathen sie in große Noth und Elend, zumal wenn sie kein Kapital haben, was bei den Meisten der Fall ist. Da stehen sie dann arm und verlassen, hilflos und ohne Mittel da, ohne Kenntniß des Landes und seiner Sprache, ohne Arbeit und ohne Brod. Vor dem nächsten Herbst 1855 raube ich Niemand, seine Heimath zu verlassen, denn er ist doch unter den schlimmsten Verhältnissen besser daran, denn hier." — Briefe aus New-York bestätigen diese trüben Nachrichten. Es soll dort eine ungeheure Theuerung herrschen. — Auch die Mädchen, welche in Amerika das Paradies des Ehestandes zu finden glauben, gehen bitteren Täuschungen entgegen. Ein Mann findet sich für sie gar bald, allein das Glück dabei ist nicht groß; die ehelichen Bande sind so locker, daß jeder Theil, wenn es ihm nicht mehr gefällt, von dem andern fortläuft und ihn im Stiche läßt.

Wie wir aus mehreren Lokalblättern des Landes entnehmen, sind dormalen die Fälle ziemlich häufig, wo nach Amerika Ausgewanderten wieder von da zurückkehren, von jenem Lande aber nicht die einladendsten Schilderungen machen und versichern, gar Viele würden gerne wieder zurückkehren, wenn sie nur die Mittel dazu besäßen. (W. G.)

Von Sachverständigen ist eine neue fürchtbare Berechnung über die Auswanderung aufgestellt worden. Sie haben ziemlich glaubhaft nachgewiesen, daß ein Fünftel aller Auswanderer verloren und physisch, geistig oder moralisch zu Grunde geht, ohne das hersehene Ziel eines neuen Vaterlandes, eines neuen Herdes, einer gesicherten Existenz drüben zu erreichen. Der Einschiffungshafen, die Schiffskrankheit, das Meer mit seinen Tücken, die Hospitäler, die ungewohnte Arbeit, das Klima und der Kummer reiben dieses Fünftel auf. (D. B.)

Wien, 5. Nov. Der Bayerische Staatsminister Hr. v. d. Pfordten hatte heute bei Sr. Majestät eine zweite Audienz. Die Hoffnungen auf eine baldige definitive Vereinbarung der deutschen Großmächte gewinnen immer mehr an Bestand, und es dürfte an der bevorstehenden Realisirung derselben kaum mehr gezweifelt werden können.

Seit 400 Jahren wurde dieser Tage in Konstantinopel zum ersten Male öffentlich ein Kreuz errichtet, und zwar auf dem französischen Militär-Kirchhofe.

Telegraphische Berichte.

Wien, 5. Nov. Fürst Menschikoff berichtet aus Sebastopol vom 29. Okt. „Der Stand der Dinge im wesentlichen unverändert. Die Belagerungsarbeiten dauern fort. Die am weitesten vorgeschobenen Batterien waren noch nicht armirt. Die Beschießung war etwas schwächer als bisher.“ 6. Nov. Die russische Gesandtschaft hat heute Nachrichten empfangen, daß weitere russische Verstärkungen unter General Dannenberg im Anzug gegen Sebastopol begriffen sind. Die russischen Truppen in Polen sollen sich von der österreichischen Gränze zurückziehen. — 6. Nov. Kljuchenski, 4. Nov. Gortschakoff berichtet offiziell: „bis zum 1. November nichts vor Sebastopol vorgefallen.“

Wien, 7. Nov. Ueber Odessa heute eingelangte Nachrichten aus der Krim melden, daß bis zum 2. Nov. noch kein Hauptsturm auf Sebastopol erfolgt war.

Berlin, 6. Nov. Man wird allmählig darauf gefaßt, daß wir im Frühjahr ebenfalls rüsten werden, und daß es bei der Aufstellung des Bundescontingents von 80,000 Mann nicht sein Bewenden haben wird. Im allgemeinen hält man den europäischen Frieden für verwirkt und die Behauptung der Neutralität, wie sich auch Rußland zu den vier Punkten stellen mag, für ein Ding der Unmöglichkeit. In keinem Fall wird Rußland irgend einen neuen herausfordernden Schritt gegen Oesterreich thun, vielmehr alles aufbieten um die Ursache seiner Beschwerden wegzuräumen.

Der erledigte katholische Schul-, Mesner- und Organisten dienst in Unterböbingen, D. Gmünd, wurde unterm 3. November dem bisherigen Unterlehrer Bunge in Gmünd übertragen.

G m ü n d.

So eben ist eingetroffen und zu haben:

Württemberg wie es war und ist,
2ter Band 5te Lieferung. G. Schmid, Buchhändler.

Regelmäßige direkte Schrauben-Dampfschiffs-Linie zwischen Havre und New-York ohne Berührung von Southampton oder Cowes.

Mit nächstem **25. November** beginnt ein regelmäßiger Dienst von Dampfschiffen zwischen Havre und New-York. Dieser Dienst wird von folgenden Dampfschiffen versehen:

Alps, Capitän Woodie, **Etna**, Capitän Miller, **Jura**, Capitän Wickmann, **Geneu**, Capitän Little, **Gambria**, Capitän Hamill.

Zunächst fährt das prächtige Dampfschiff **Alps**, Capitän Woodie am 25. November von Havre ab direkt nach New-York. Die Preise sind von Havre ab:

I. Classe.	fl. 190 30 fr. für Personen über 10 Jahren (zu 3 Personen in einem Zimmer),
	fl. 95 — fr. für Kinder von 1 bis 10 Jahren,
II. Classe.	fl. 24 — fr. für Kinder unter einem Jahre.
	fl. 148 — fr. für Personen über 10 Jahren (zu 4 Personen in einem Zimmer),
	fl. 71 30 fr. für Kinder von 1 bis 10 Jahren,
	fl. 24 — fr. für Kinder unter einem Jahre.

Hiebei ist eine vorzügliche Kost (jedoch ohne Wein), und freie Bedienung inbegriffen. Wein, Liqueur, und Bier werden auf dem Boote billigt verabreicht. Die Betten sind für je eine Person eingerichtet. Zwischendeck-Passagiere werden bei dieser Linie nicht expedirt. Nähere Auskunft erteilen

Die Spezial-Agentur

Chrystie Schloemann & Comp.

in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Die General-Agentur für Württemberg:

Joh. Rominger in Stuttgart.

Für die Bezirks-Agentur G m ü n d:

L. Wundarzt Häußlers Wittwe.

Zu Affords-Abschlüssen für diese Linie sind allein nur meine Herrn Bezirks-Agenten berechtigt.